

Subiläumfeier des Riesaer Sportvereins.

Festkommers im Hotel Hüfner.

Einen würdigen Auftakt erfuhren die zahlreichen Vereinskommers, die der Sportverein Riesa anlässlich seines 25-jährigen Bestehens veranstaltete, durch den Festkommers, der am Sonntagabend unter wäcker Teilnahmung stattfand. Zahlreiche Ehrengäste waren der Einladung gefolgt. Unter mehreren Herren des Ehrenauschusses, den die Herren Erster Bürgermeister Dr. Scheider, Sportwart Dr. med. Albrecht, Stadtrordner Biling, Rechtsanwalt Dr. Frede, Sägewerksbesitzer Franz Dünel, Gütendirektor Dr. h. c. Koppens, Buchdruckereibesitzer Langer, Stadtrat Rattibaus, Gütendirektor Friedrich Müller, Bahnhofsrestaurantbesitzer Müller, Reichsbahnbeamten Rentsch, Stadtrordner Schäfer, Studienrat Schönebaum, Kommunalrat Schöndorfer, Stadtrordner Steinbach, Direktor Volberg, Betriebsdirektor Wiegand, Baumeister Ränder angeordnet, waren Herren des Ratkollegiums und der bürgerlichen Fraktion des Stadtrordnerkollegiums, sowie Vertreter der Schulen und befreundeter Riesaer und auswärtiger Vereine als Ehrengäste anwesend. Es sorgsam auszubildeten Musik- und Gesangsvortrüge wurden vom Orchester und von der Sängerschaft der Ortsgruppe Riesa vom Deutschen Sängerbund, Weichner Land, dazugegeben.

Das Festkonzert.

Ein vorzügliches Konzertprogramm bot unter einheimischen Orchester, die Orchestersapelle unter ihrem sachkundigen Leiter, Max Wägnert, im Verein mit der Sängerschaft der Ortsgruppe Riesa vom Deutschen Sängerbund unter J. Schönebaum's vorzüglicher Führung. Das Orchester bot den so gut bekannten und beliebten Florentiner Marsch v. Tuccil und die Ouverture v. Op. „Andine“ v. Goring in feiner Stimmung und gutem Kräfteverhältnis der Streicher zu den Violinen. Die Sänger brachten in geschickter Auswahl der Lieder „Ich bin ein Deutscher“ v. Müller, „Wein Lieben“ v. R. F. Adam und „Lied mit“ von dem neuzellischen Chemiker Komponisten Theo Kessler zum Vortrag; in dem zweiten Teile „Im Mai“ v. Jürgens und „Frühling am Rhein“ v. Bren. Stets gab es eine in Stimmung und Ausdruck vorzüglich klingende Einheitslichkeit. Solche Leistungen sind bei nur einer Probe allen Lobes wert und zeugen vom Fleiß und der Begabungsfähigkeit aller Mitwirkenden. Mit dem „Münchener“ für Streichmusik v. Blon, dem „Hörsnerbaron“ v. Strauß einem Walzer v. Waldteufel und dem Marsch „Fredericus Rex“ erntete das Orchester jubelnden Beifall, so wie auch die trefflich gelungenen Chöre mit reichem Applaus von den dankbaren Zuschauern aufgenommen wurden.

Ansprachen.

Begrüßungsansprache des hiesigen Vereinsvorsitzenden Herrn Max Springer.

Ich begrüße im Namen des Sportvereins Riesa alle anwesenden Damen und Herren! Mein besonderer Gruß gilt unserem hochverehrten Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Scheider, sowie den Mitgliedern des Ehrenauschusses und den Ehrenmitgliedern. Gleichfalls begrüße ich herzlich den Vertreter unseres Verbandes, Herrn Andreas, Leipzig. — Am 28. März d. J. waren 25 Jahre verflissen, daß der Riesaer Sportverein aus der Taufe gehoben wurde. Gönner und Freunde der 6 Gründer in die Zukunft. Sie haben im Laufe der Zeit neue Freunde für den Sport gewonnen und den Riesaer Sportverein zu einem Verein für Festübungen ausgebaut, der jetzt eine sehr beachtliche Stellung eingenommen hat. Der Name Riesa wurde in alle Gauen getragen. Aber der Weg war auch nicht immer freudvoll und mit Rosen bedeckt. Dimalts glaubte man den Hindernissen nicht handhaben zu können. Aber es haben immer fröhliche Hände das Siegel geführt und den Riesaer Sportverein durch Sturm und Wetter vorwärts gebracht. — Ewrig gedanken wir der 19 Sportkameraden, die den Beifall fürs Vaterland fanden. Ihr Werk, das sie begonnen haben, fortzuführen. Soll unsere heilige Aufgabe sein. — Wir schauen nun heute hoffnungsvoll in die Zukunft. Unsere Mitglieder körperlich und an Kräften zu bilden, um sie im Sinne des Sports zu tüchtigen Staatsbürgern zu erziehen, ist unsere Aufgabe. Die wichtige Aufgabe fällt auch ganz besonders der Vorkämpfer zu. Wirken auch Sie, verehrte Vorkämpfer, weiter zum Wohle der Stadt Riesa, des deutschen Vaterlandes, und zum Wohle unserer Jugend!

Redeansprache des hiesigen Vorsitzenden des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, Herrn Andreas, Leipzig.

Meine geehrten Damen und Herren! Liebe Sportkameraden! Wenn ich die Stimmung hier richtig deute, so ist sie eine nicht zu langen Rede würdige. Lange Festreden halten wir Sportleute sonst nicht an solchen Tagen, sie sind meist unerwünscht. Es handelt sich darum, daß ich Ihnen etwas vom Sport sage, und zwar wollen wir die Materie und das Wesen der Dinge, wie sie sich heute noch im Menschen finden, behandeln. — Wir wissen genau, heute noch 25 Jahren, wo wir den Sport erkannt haben, daß dieser Sport eine Notwendigkeit für den Leib und die Seele ist. Ich sage nicht geworden ist! Sport hat es zu allen Jahreszeiten gegeben. Es ist ein Gleichklang zu Geist und Körper gewesen, und Sport wird ewig den Gleichklang zwischen Leib und Seele darstellen. Wir wissen genau, daß wir jeden Sporttreibenden, in welchem Lager er auch sein mag, als einen Auserwählten betrachten. Der Sport hat uns und Sie groß und stark gemacht. Wenn man von Sport spricht, kann man nicht gut das Erziehungsproblem außer acht lassen. Der Sport ist ein großer Erziehungsproblem geworden. Er hat es fertiggebracht, daß wir heute von einer abgeschlossenen Entwicklung des Sportes sprechen können; was jetzt geschehen muß, ist Ausbau! Und zwar nicht den Ausbau nach der materiellen Seite, sondern besonders nach der geistigen Seite hin. Das hat aber noch allerlei Bemerkungen zu erwarren. Diese Bemerkungen bestanden schon darin, daß die anderen Verbände nicht immer so gewesen sind und daß sie sich mit dem idealen Glauben an die Sache nicht so ohne weiteres durchsetzen konnten. In dieser Zeit hat der Ausbau feste Formen angenommen. Dann sind wir durch den Krieg zurückgeworfen worden in unserer Arbeit. Wir wuchsen unseren Körper für das Vaterland einsehen. Und dabei hebt sich, daß der Sportmann in diesem Ringen seinen Mann gestanden wie kein anderer und sein Wort in die Tat umgesetzt hat. Wenn wir zurückdenken, dann können wir uns überzeugen, daß die Dinge sich auch in der Wirtschaft bemerkbar gemacht haben. Denken Sie sich heute mal die 8 Millionen deutschen Sportleute aus unserem Wirtschaftskörper fort. Denken Sie sich die 8 Millionen Sporttreibenden überhaupt nicht, dann haben wir in unserem Wirtschaftsleben eine solche Lücke, daß unsere deutsche Wirtschaft einen völligen Zusammenbruch erleiden müßte. Der Sport hat unerschöpfte Werte geschaffen. Diese Werte sind es auch, die uns heute zum

idealistischen Kampfe; die uns heute die Sache von der geliebten Seite betrachten lassen. Wenn wir vom Wesen des Sportes sprechen, so ist das ein Erziehungsproblem geworden für unseren Nachwuchs, für unsere Jugend. Wir wollen ein Vorbild für unsere Jugend sein. Unsere Vereine werden auch Erziehungsarbeit. Diese freiwillige Arbeit ist Arbeit, die uns dazu gebracht hat, daß wir als Kampfbund gesehen, was wir erleben. Wettkämpfer geworden sind. Allen aktiven Sporttreibenden muß der Sieg! Der Wettkampf ist notwendig, er ist der Wille zum Sieg! Das Schöne aller Ziele ist notwendig für unsere Kampfer. Diese Notwendigkeit haben wir uns gab, daß es heute Schwere und Zweifel nicht mehr gibt. Leidenschaft treiben ist Opferdienst am Vaterland! Sie ist noch viel mehr! Wir sind nicht mehr Angelegenheit des einzelnen und nicht Angelegenheit derer, die sich mit den vorhandenen Aufgaben nicht abfinden können. Ein Kampfsport ist heute eine heilige Sache! Wir sind stolz auf unsere Leistungen und danken dem, der uns die Körper beider, die uns zum Siege verhilft. Ob Frau oder Mann, die genau wissen, was sie mit ihrem Körper anfangen, das sind die Menschen, die uns der Sport erziehen hat. Nicht allein der Mensch des Gewerbes, der Mensch, der alljährlich zu schaffen hat, der Mensch, der das Material zu beherrschen vermag, nein, auch der im freien Beruf sich Betätigende fühlt sich heute in seinem Schaffen durch den Sport befruchtend wirkend. 25 Jahre des Sportes sind vergangen. In diesen Jahren haben sich schöne Ideale und große Weisheit vom Sport befruchtend lassen, und wir sehen mit Stolz der Zukunft entgegen, die auch Teile ihres geistigen Wissens dem Sport verdanken. Wir sind nicht eine Sportvereine von gleichem Willen. Unsere Führer wissen, daß die Dinge heute wissenschaftlich betrachtet werden müssen. — Wenn wir die gesamte sportliche Entwicklung noch einmal kurz vor unseren Augen vorüberziehen lassen, so dürfen wir mit Recht sagen: Sport und Sportwissen, Sport und etwas können im Sport in Wissenschaft, Sport und hohen Willen zum Spiel, sondern seines durchdachten Erlebens ist es, was uns für den Sporttreibenden und für unser ganzes Vaterland zu den allerbesten Leistungen berechtigt.

Herr Erster Bürgermeister Dr. Scheider

ergriff das Wort zu etwa folgender Ansprache:

Sehr geehrte Anwesende!

Als Vertreter der Stadt gestatten Sie mir einige Worte. Ich möchte namens der Stadtverwaltung die Versicherung abgeben, daß sie sich der Bedeutung des Sportes völlig bewußt ist. Die städtischen Körperschaften sind durchdrungen von der Pflicht, allen sporttreibenden Vereinen zu helfen. Da besteht z. B. eine große Frage: Die Raumfrage; Innerhalb der uns gezogenen Grenzen war es möglich, den sportlichen Betrieb zu fördern. Auch wir wissen, daß noch viele Wünsche offenstehen und sie nicht so rasch erfüllt werden können.

In der Ueberzeugung von der Bedeutung, die der Sport hat, bin ich der Meinung, daß innerhalb des Rahmens der ihm gezogenen Grenzen in den nächsten Jahren seine Wünsche erfüllt werden können. Wir sind uns heute am Jubiläum dessen bewußt, was der Riesaer Sportverein in den 25 Jahren an Arbeit geleistet hat. Wenn es schon von großer Bedeutung ist, vor 25 Jahren einen solchen Verein ins Leben zu rufen, so hat diese Bedeutung noch zugenommen an dem, was der Verein in den Kriegsjahren geleistet hat, wo unser Volk völlig zerrüttet worden war. Um diesen Schaden zu heilen, wollen wir unsere Jugend wieder heranziehen. Deswegen möchte ich hier heute abend dem Riesaer Sportverein Dank und Anerkennung für das, was er bis jetzt geleistet hat zum Wohle der Stadt Riesa, aussprechen. Dank auch dafür, daß er den Namen unserer Stadt weit hinaus ins Land getragen hat. Diesen Dank verbinde ich mit den besten Wünschen für die Zukunft! Wir wünschen, daß der Verein auch in den nächsten 25 Jahren in der bisherigen Weise seine Arbeiten verrichtet, und daß er dem Ziel, körperlich und sittlich unsere Jugend heranzubilden, durchsahen gewachsen ist; daß überhaupt seine Ziele, die er sich gestellt hat, erreicht und erfüllt werden; daß er in unserer Stadt den guten Namen und Rang behaupten möge, daß er weiter wachse, blühe und gedeihe! — Diese Wünsche bitte ich zusammenzufassen zu dürfen: „Der Riesaer Sportverein er lebe hoch!“

Chörungen und Beglückwünschungen.

Ansprache des hiesigen Vorsitzenden des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine, Herrn Andreas, Leipzig.

Ich bringe im Namen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine die allerherzlichsten Glückwünsche dem Riesaer Mitglied des Riesaer Sportvereins! Sie wissen selbst mit welcher großer Liebe der Verband zu Ihnen steht. Es ist wenig Vereinen vergönnt, sich in 25 Jahren in so hohem Maße durchzusetzen. Sie sind beneidenswert in Ihrer Tätigkeit. Auch ich weiß, daß der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine durch Sie zu Ehren gekommen ist. Nehmen Sie dafür den besten Dank und ich will auch hoffen und wünschen, daß auch in Zukunft der Riesaer Sportverein seine Ziele, die er sich gestellt, durchzuführen kann und wird. Die Unterstützung Ihres Verbandes dürfen Sie immer in Anspruch nehmen. Das ist das Gebotnis des Verbandes, den ich hier zu vertreten habe. Ich überbringe hiermit den

Ehren-Wimpel

des Verbandes! Möge der Wimpel Ihres Verbandes stets am Siegesmahle wehen! Möge er das Freudige stets mit dem nicht unaußersichtlichen Geld verbinden.

Anschließend überreichte Herr Andreas im Auftrag des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine dem Herrn Ersten Bürgermeister und Hans Döllisch die Ehren-Wimpel als äußeres Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung. — Ebenfalls mit ehrenden Worten wurde dem Herrn Kurt Antraß, Bernhard Ulrich, Alfred Rüdlich, Kurt Krebe und Hellmuth Weitz die Ehrennadel überreicht. — Die Vereins-Ehrennadel erhielten: Frau Ida Maledl, Frau Hermine Jung, Herren Kurt Antraß, Kurt Krebe, Hellmuth Weitz, Otto Winkler, Emil Weitzhorn, Gustav Gähler, Kurt Plank und Max Wägnert. Seinem hochgeachteten Sportkameraden Kurt Antraß überreichte der Verein außerdem noch eine künstlerisch ausgeführte Plakette.

Sodann stellten die Vertreter der Vereine herzlichste Glückwünsche ab. Der Sportverein Riesaer und der Polizeisportverein „Sportlust“ Riesa übergaben als Jubiläumsgeschenk je einen Wimpel. Auch sonst sind dem Jubiläumsvorstande Glückwünsche geschrieben zugegangen und sonstige Aufmerksamkeiten zuteil geworden.

Mit hoher Befriedigung darf der RSV. auch auf diesen Festabend zurückblicken.

Vertliches und Sachliches.

Riesa, den 14. Mai 1928.

Wettervorhersage für den 15. Mai 1928. Mittags von der Ostl. Wetterwarte zu Dresden. Weltwetter: Wind von nordwestlicher Richtung. Unmäßige Temperaturzunahme. Zeitliche Wetterlagen von hohem Bewölkung und leichtem Niederschlagscharakter. Gewitterneigung.

Daten für den 15. Mai 1928. Sonnenaufgang 4.09 Uhr. Sonnenuntergang 18.44 Uhr. Mondaufgang 2.49 Uhr. Monduntergang 14.08 Uhr.

1525: Sieg der Fächer von Sachsen, Braunschweig und Hessen über Thomas Münzer bei Granthausen (Vorkrieg).

1773: Der österreichische Staatsmann Fürst von Metternich in Röhren geb. (gest. 1859).

1816: Der Maler Alfred Rethel in Haus Diepenbrock bei Witten geb. (gest. 1890).

1862: Der Dichter Arthur Schnitzler in Wien geb.

1926: Das Luftschiff „Norge“ landet in Alaska nach Ueberfliegung des Nordpols.

Die Auszahlung der Klein- und Sozialrentenunterstützung in Riesa (einschl. der Stadtteile Gröbe und Weida) erfolgt diesen Monat ausnahmsweise am Mittwoch, den 16. Mai 1928 zu den festgesetzten Zeiten in den bekannten Kassenstellen.

Städtischer Kraftverkehr Riesa. Der vom 15. dieses Monats ab gültige Eisenbahn-Sommerfahrplan erfordert verschiedene Änderungen im Fahrplan des städtischen Kraftverkehrs. Die neuen Fahrpläne sind aus den an den Haltestellen angebrachten Fahrplänen ersichtlich. Die Haltestelle Weichner Straße (Stadt Weiden) wird mit Einführung des neuen Fahrplanes eingestellt und dafür eine Haltestelle Poppliner Platz (am Friedhof) eingerichtet.

Städtisches Stadbad. Die Eröffnung des städtischen Stadbades, unterhalb der Albräde am rechten Ufer gelegen, erfolgt morgen Dienstag. Näheres ist aus der amtlichen Bekanntmachung in vorliegender Tagesblatt-Ausgabe zu erfahren.

Der Muttertag. Wenn Du noch eine Mutter hast, so danke Gott und sei zufrieden! — Es war gestern ein Tag stiller Einfuhr. Unser Besinnungswort hieß: Gedanke Deiner Mutter! Man braucht eigentlich nicht zu sagen, wie es das geschehen soll. In jeder Mutter ist im Herzen eine Blume, ein Lied, ein liebevolles Wort, ein Brief aus dankbarem Herzen oder ein Befehl am Grabe. Aber in seinem Herzen soll man noch mehr tun! Was ist uns die Mutter nicht alles! Sie, die uns das Leben schenkte, und erzog und uns dann das Leben kennen ließ, ihr sind wir zu großem Dank verpflichtet. Man sah gestern jung und alt mit den besten Frühlingboten heimwärts eilen, um die Mutter zu ehren. Auch gedachte man der toten Mütter. Viele Gräber waren mit Blumen geschmückt. So führte uns der Muttertag einen Schritt vorwärts zum Wiederaufbau unseres Familienlebens.

Gemäß der Verordnung des Ministeriums für Volksbildung fand am Anlaß des Muttertages am 12. Mai eine städtische Feier zur Muttererziehung in der Aula der O. B. R. S. Schule statt. Da der Festsaal die gesamte Schülerzahl nicht mehr zu fassen imstande ist, wurden zwei Klassenräume abgetrennt, und zwar die eine für die Klassen VI—VII, die andere für VIII—VII. Die Feiern wurden eingeleitet durch das Vortragen eines italienischen Preisers um die Wende des 17./18. Jahrhunderts, Correlli, vorgetragen vom Schuldirektor. Darauf dankte die Schülerin Rapp Oll ein Gedicht von Löwenberg: „Mutter Nacht.“ Nach dem Gesange von Georgs Lied „Muttererziehung“ durch den Schuldirektor wies die Herrin Studienrätin Mühlmann und Wendlich auf die Bedeutung des Tages hin: Warum feiern wir heute einen Muttertag? Man möchte doch jeden Tag seine Mutter ehren! Aber gerade dieser Tag solle uns einmal zu tiefem Nachdenken bringen, was eine Mutter uns doch alles bedeute. Vom ersten Lebensaugenblicke an ist sie es ja, die mit inniger Liebe und Sorge das Wachstum des kleinen, hilflosen Wesens verfolgt. In Treue pflegt sie sein, sucht alles Schwere von seinem Lebenspfade fernzuhalten. Wie mancher Stunde opfert sie, die Unermüdliche, ihm, wenn es krank ist. Jede materielle Not sucht sie von ihm fernzuhalten unter Zurücksetzung ihrer eigenen Wünsche und Bedürfnisse. Aber nicht bloß die Körper des Kindes ist sie, auch die geistlichen Kräfte sucht sie zu wecken und zu entfalten. Sie weiß das Kind hin auf alles Gdte, Gute, Schöne in der Welt. Dabei muß sie sich hüten, das Kind etwa durch Zügelnde, die ja keine wahre Liebe ist, zu verführen. Das Kind würde ihr dies wohl später kaum danken. Sie muß auch zum Wohle ihres Kindes zur richtigen Zeit streng sein. Wie schwer ist es aber für die Mutter, wenn dann die Zeit gekommen ist, in der das ganze Wesen sich löst von ihr, wenn es zur selbständigen Verantwortlichkeit herangereift ist! Welche Tragik liegt dieser Augenblicke! Doch eine richtige Mutter wird auch dann nicht klagen, sondern sich dem ergeben, wenn sie nur weiß, daß das Kind auf dem richtigen Wege ist. So bringt die Muttertag viel Glück und Freude, aber auch viel hohes Leid und Enttäuschung mit sich. Mit der Mahnung: „Ehret eure Mütter durch euer Wesen und Leben“ schloßen die Herren ihre Ansprache. Nach dem Gesange des Volksliedes „Schön ist die Jugendzeit“, das wiederum der Schuldirektor vortrug, wurde die Schülerzahl in die Klassen entlassen.

Die Arbeitsmarktlage im Riesaer Bezirk. In der letzten Woche ist eine ziemliche Besserung des hiesigen Arbeitsmarktes eingetreten. Während am Monatschluss noch 1883 männliche und 335 weibliche Arbeitsuchende beim Arbeitsnachweis Riesa gemeldet waren, haben sich diese Zahlen am Ende der vergangenen Woche auf 1150 männliche und 819 weibliche ermiedert. Der Gesamtumfang von 298 männlichen und 61 weiblichen übertraf den Zugang von 61 männlichen und 59 weiblichen Arbeitsuchenden also wesentlich. In fast allen Berufsgruppen war eine gewisse Besserung zu beobachten. Für die Land- und Forstwirtschaft konnten einige Vermittlungen getätigt werden, jedoch blieb der größte Teil der gemeldeten Bedarfs ungedeckt. Die Zuführung von Arbeitskräften aus Rheinland-Westfalen und aus Deutschland für die Landwirtschaft soll fortgesetzt werden. Großen Abgang hatte die Berufsgruppe Steine und Erden. Durch Wiederbetriebnahme eines Granitwerkes fanden über 40 Mann wieder Beschäftigung, ebenso konnten durch die Neueinrichtung einer Glashütte im Vorkampfer Bezirk über 20 Glasarbeiter wieder in Arbeit treten. Die günstigeren Verhältnisse der Erde brachten sowohl für das Transportgewerbe, die Dampferbetriebe, als auch für die Sägewerksbetriebe vermehrte Arbeitslosigkeiten. Auch für Gleisverneuerungsarbeiten der Reichsbahn wurden eine Anzahl Arbeiter vermittelt. Durch erhöhte Bautätigkeit, insbesondere durch Inangriffnahme eines reichhaltigen Wohnbauprogramms seitens der Stadt Riesa, des Stadlerverbandes, der Baugenossenschaften, sowie einzelner Bauvereine hat auch die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe stark abgenommen. Im Bausektore der Bauvereine hat sich nicht einseitig, während die Schneidergenossenschaft fast alle wieder in Arbeit sind, man darf die Zeit vor Pfingsten wohl als Hochzeiten bezeichnen, besteht für eine große Zahl von Schuhmachern keine Vermittlungsmöglichkeit. In

Fröhliche Pfingsten

In neuer Kleidung!

Nur ein Sonntag trennt uns noch vom Pfingstfest. Suchen Sie sich heute schon in meinem reichhaltigen Lager Ihre Festtags-Kleidung aus. Beachten Sie, daß ich nur wirklich gute Qualitäten zu überraschend niedrigem Preise führe.

Wasch-Kleider . . . von 1.95 bis 7.50
 Bast- u. Waschseid.-Kleider von 3.— bis 26.—
 Großblumt. Voile-Kleider von 4.75 bis 26.—
 Frauen-Wollmusselinkleider v. 12.— bis 36.—
 Veloutine- und Orga Kleider von 16.50 bis 52.—
 Mäntel aus all. Modestoffen von 14.— bis 72.—
 Kostüme von 26.— bis 68.—
 Flauch- u. Windjacken, Strickkleider, Pullover
 Lamberjacks, Mädch.-Kleidung, Damen-Artikel

Sacco-Anzüge von 24.— bis 135.—
 Sport-Anzüge von 42.— bis 110.—
 Herren-Mäntel von 33.— bis 118.—
 Covercoat-Mäntel von 48.— bis 90.—
 Flanell-Hosen von 11.75 bis 25.—
 Luster-Saccos von 6.75 bis 42.—
 Windjacken von 7.50 bis 28.—
 Knaben-Anzüge und -Mäntel
 Wasch- und Seppel-Kleidung, Herren-Artikel

Franz Heinze

Capitol Riesa

Wir bringen ab heute Montag und folgende Tage zum zweitenmale

Ben Hur

Der Welt größtes und gewaltigstes Filmwerk.
 Vorführungen 7 und 9 Uhr.

U. T. Goethestr. 102

Ab heute Montag bis Mittwoch das große Doppelprogramm

1. Bild
Gefährliche Frauen

2. Bild
Recht und Freiheit der Prärie

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Zentraltheater Gröba

Ab heute Montag bis Mittwoch das herrliche Filmwerk

Wenn Menschen reif zur Liebe werden

In der Hauptrolle die jugendliche Filmhauspielactin **Edelweiss Ost.**
 Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Brd. Schützenverein Riesa.
 Mittwoch, 16. Mai, abends 8 Uhr im Schützenhaus
Monatsversammlung.
 Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
 Der Vorstand.

Vereinsnachrichten

Sängerchor. Morgen Dienstag abend 8 Uhr im kleinen Söpneraal Damen und Herren.
 Riesaer Sportverein e. V. Dienstag Bürgergarten 8.30 Jubiläumsausführung.
 Männerreize. Himmelfahrt Cosmia-Saubadst.-Wilsdr. — Turnh. Mittw. 20^{er} Wasserturnen.
 Verein weibler. Jäger, Riesa. Ablieferung von Krappden für Jagdausstattung Leipzig bis 19. Mai an Herrn Förster.

In Qualität und Quantität
 Franz Heinze an der Spitze steht.

Hauptstraße 1

Ab heute Montag, den 14. Mai 1928 und folgende Tage.

Vor kurzem erst trauerte die ganze Welt um die heldenmütige Befahrung des an der amerikanischen Küste gesunkenen U-Bootes.

Keine Hilfe, keine Rettung in diesem eisernen Fisch!

Der Großfilm U-Boot in Gefahr

die sensationelle Tragödie unter Wasser wird daher sicher jeden interessieren.

Dieses außerordentlich reizvolle Programm.

Markt: Kabelle G. Hoffmann.
 Vorführungen täglich 7 und 9 Uhr.

Haben Sie Stoff?

Ich fertige Ihnen unter Garantie guten Sitzes

Anzug oder Mantel

einsech. sämml. Zutaten für **29.—**

Neueste Modelle! Sofortige Lieferung!

Schneiderei **B. Knie**
 Dresden-A.
 Am See 12 (Laden)
 Annahmestelle:
Riesa
 Großschuhler Str. 14, l.
 bei Fr. Sperlich.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten und guten Vaters

Hermann Braune

sagen wir allen unsern innigsten Dank.
 Riesa, 12. Mai 1928.
 Die trauernde Gattin u. Pflegerin, Tochter.

Gestern nachmittag 1/4 Uhr entschlief nach langen schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber treusorgender Gatte, unser guter unvergeßlicher Vater der **Entschlafene**

Hermann Gustav Känsel

nach einem arbeitsreichen Leben im 65. Lebensjahre. In tiefer Trauer
 Sidy verw. Känsel geb. Müdrich
 nebst Kindern und Angehörigen.
 Riesa, Meißner Str. 6, 14. Mai 1928.
 Tag und Zeit der Beerdigung werden morgen bekannt gegeben.

Möbelwagen — Broermann fragen

Am Sonntag früh 1/8 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Ernestine verw. Schmorl

geb. Winkler, kurz nach ihrem 70. Geburtstag. Die trauernden Hinterbliebenen.
 Riesa, Wismarstr. 28, 14. Mai 1928.
 Beerdigung Mittwoch mittag 12 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Piano
 sehr preiswert zu verkaufen.
B. Zauner (E. Prillsche)
 Pianomagazin
 Hauptstraße 40
 Fernnr. 686.

Ziegenmilch
 verkauft
 Meißner Str. 34, l. l.

1 Henne mit 13 Küden
 zu verk. Meißner Str. 49.

Schützenhaus Riesa.
 Dienstag, den 15. Mai
Schlachtfest.
 Ab 9 Uhr
 Schießwettbewerb.
 Später die üblichen Schlachtgerichte. Burkverkauf über die Straße.
 Es ladet ein Curt Köster.

16. u. 26. 1/3 Uhr II
 Anschließend:
 Wichtige Beratung.

Am Sonntag, den 13. Mai, verschied jäh und unerwartet durch Herzschlag unser lieber Kollege, der

Bürovorsteher Herr Johannes Herz

in seinem 39. Lebensjahre. Wir haben den Verstorbenen in langjähriger gemeinsamer Tätigkeit schätzen und lieben gelernt und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Beamten, Anwärter und Angestellten des E. V. Gröba (Gemeindeverband).

Nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden entschlief Sonntag früh sanft und ruhig meine herzengute und treusorgende Gattin, liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Geist.

Im tiefsten Schmerze der trauernde Gatte Hans Geist nebst Angehörigen.
 Riesa, Friedrich List-Str. 31, 14. 5. 28.
 Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1/1 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Am 12. Mai verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter

Anna Pinkert

geb. Damm, im Alter von 62 Jahren. Um kühles Beileid bittet
 Eduard Winkler nebst Kindern.
 Riesa, Gildberg 5, Meißner Str. 24
 14. Mai 1928.
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den 10. 5., nachmittags 1/2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Tomatenpflanzen
Selleriepflanzen
 sehr harte Ware, auch in großer Packung abzugeben.

Richard Korf
 Gartenbaubetrieb
 — Fernnr. 25. —

Spolskariole
 weiß u. gelblich, verk. Oststr. 1.

Jungen Spinat
 empfiehlt
Fiedlers Gärtner.

Dienstag früh
H. Seefisch
 frisch auf Eis.
Grub Schöler Nachl.
 H. Meißnerstr. 14
 Fabian
 Meißner
 Oststr.
Clemens Bürger.

Bäder-Tunung.
 Donnerstag, d. 17. Mai 28, nachm. 4 Uhr findet im **Gasthof Kruppin** die erste diesjährige ordentl. **Tunungsversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme der Offern eingetragenen Beiträge.
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht.
4. Wahl von 2 Verbandsmitgliedern.
5. Wahl der Delegierten zum Verbandstag.
6. Tunungs- u. Angelegenheiten.

Die Herren Beiratsmitglieder wollen für pünktliches Erscheinen der Beiträge Sorge tragen. Gleichzeitg wird um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

R. Möhsborn,
 Obermeister.

Die heutige Nr. umfasst 12 Seiten.

Bundestagung des Sächsischen Anglerbundes e. B. Dresden.

Als Tagungsort seiner 8. Bundestagung hatte der Sächsische Angler-Bund unsere Altsiedel Meißel gewählt, am gleichzeitigen Gast der hiesigen Angler-Vereinigung zu sein. Die Beteiligung an den geschäftlichen Beratungen, sowie auch an den geistlichen Veranstaltungen war eine sehr rege. Aus der näheren und weiteren Umgebung waren die Sportfreunde, zum Teil mit ihren Frauen und sonstigen Familienangehörigen gekommen, um dadurch ihr besonderes Interesse an den Belangen des Anglersport zu bekunden und aus den Beratungen Rührungen zur Hebung und Förderung der anglerischen Betätigung zu schöpfen. Die Veranstaltung war von der Angler-Vereinigung bestens vorbereitet worden.

Die Einleitung der Tagung fand am Sonnabend abend im Hotel zum Stern die Jahreshauptversammlung statt, zu welcher die abgeordneten Vertreter zahlreich erschienen waren. Schon diese Sitzung verliert sich sehr anregend. Die reichhaltige Tagesordnung bot reichlich Stoff zur Beratung. Mehrere Anregungen und Wünsche aus der Mitte der Versammlung wurden geäußert und eingehend erörtert. Den Schluß des Abends bildete ein gemütliches Beisammensein.

Am Sonntag morgen führte die Eisenbahn zahlreiche Tagungsteilnehmer und Gäste nach hier. Die Ankomenden wurden unter Musikbegleitung nach dem Innern der Stadt geführt. Das ursprünglich vorgesehene Frühstücksbuffet im Stadtpark mußte leider infolge der vorhergehenden Regfälle ausfallen.

Gegen 11 Uhr nahm im großen Saale des Hotel Stern die Festigung ihren Anfang. An derselben nahmen außer den Mitgliedern des Bundes die Vertreter benachbarter Verbände und Vereinigungen, sowie des Reichswasserschutzes und sonstige Gäste teil. Die Sitzung leitete der Bundesvorsitzende Herr Lehmann-Dresden, der die Eröffnungsrede herzlich willkommenieß und sich sofort mit den verflochtenen Geschäftsjahre verstorbenen Sportfreunde ehrlich bedachte. Anschließend gab er den Inhalt einer Reihe eingegangener Schreiben bekannt, in denen die Wünsche für einen guten Erfolg zum Ausdruck gebracht wurden. Unter den Schreiben befanden sich je eines vom sächsischen Wirtschaftsminister Krug von Nidda, vom Amtshauptmann Felsch, Großenhain, sowie von der Landesstelle für Gesundheitspflege.

Nach der Verlesung der Niederschrift über die am Sonnabend stattgehabene Delegierten-Versammlung erfolgte durch den Bundesvorsitzenden der umfangreiche Jahresbericht. Aus diesem Bericht ging hervor, daß das abgelaufene Geschäftsjahr wiederum ein Jahr des Kampfes gewesen ist, es wurde gekämpft, um das Anglergebiet zu vergrößern. Aber der Kampf ist nicht unlohnlich gewesen; ansehnliche Fortschritte dürfen als Sieg auf der ganzen Linie bezeichnet werden. Auch der Mitgliederzuzug ist vorwärtsgegangen, so daß der Bund am Ende des Geschäftsjahres 1784 Mitglieder zählt. Durch den Tod sind auch einige Sportfreunde, die dem Anglersport länger als 25 Jahre ergeben waren, abgerufen worden. In dem Bericht wurde des Weiteren erörtert, daß der Anglersport auch außerhalb der Grenzen der Anglerhochs Ansehen genießt und in weiten Kreisen lebhaftes Interesse gefunden habe. Es wurde weiter betont, daß an zuständiger Stelle bereits Schritte unternommen worden seien zur Schaffung eines neuen Fischereigesetzes und auch über Maßnahmen gegen Gewässerverunreinigung würden Verhandlungen gepflogen. Es sei nicht beabsichtigt, den Interessen der Industrie entgegenzutreten, aber erstrebt werde, die den Fischbestand schädigenden Verhältnisse auf ein erträgliches Maß zu bringen. Wegen unberechtigter Angler sei bei den Behörden vorgingegangen worden und die Bundesleitung werde mit allen Mitteln versuchen, die Wünsche der organisierten Anglerschaft durchzusetzen. Mit den zuständigen Behörden habe ein reger Schriftverkehr stattgefunden und es seien gute Erfolge erzielt worden. Zusammenfassend wurde in dem Bericht gesagt, daß die Bestrebungen, die der Anglersport befolgt, im verflochtenen Geschäftsjahre einen guten Schritt vorwärts gekommen seien. Der Bericht schloß mit der Bitte an alle Angler, rege mitzuarbeiten und vor allem neue Mitglieder zu werben und für Erfolge zu sorgen. Mit neuen Wünschen und mit neuen Hoffnungen trete der Sächsische Angler-Bund in das neue Geschäftsjahr ein. — Ein kräftiges Beifallsgeschrei „Vetri Deil!“ bezeugte, daß der vorgetragene Bericht den Beifall aller anwesenden Anglervertreter gefunden hatte.

Es folgte nunmehr ein Vortrag des Herrn Landesfischereirates Dr. Wohlgenuth von der Sächsischen Landwirtschaftskammer über „Einflüsse des Wasserbaues und der Gewässerverunreinigung auf die sächsische Fischereiwirtschaft“. Er wies einleitend darauf hin, daß das gewählte Thema zwar ein betrübliches, aber auch ein äußerst wichtiges sei. Die neue Zeit habe gewissermaßen die Fischereiwirtschaft überhandeln lassen. Die Fortschritte der Technik, die sich besonders in Städten und großen Siedlungen äußerten, wirkten sich in erheblichem Maße nachteilig für den Fischbestand und den Anglersport aus. Man lehnte bisher in den Kreisen der Industrie zuweilen die Bestrebungen der Fischerei ab. Umso erfreulicher sei es, daß Berufene hinausgehen, um die Verhältnisse in Stadt und Land zusammenzuführen zu einer gewissen Harmonie. Redner sprach zunächst zum Kapitel des Wasserbaues. Es seien vorerst die Stauanlagen in fließenden Gewässern, die im besonderen durch die Entziehung des Wasserreichtums verhindern, daß die Fische dort leben können. Deshalb könne verlangt werden, daß ein gewisser Wasserüberfluß vom Oberlauf zum Unterlauf des Flusses oder Baches hergesteuert werde. Es müsse des Weiteren im Interesse der Fischwirtschaft gefordert werden, daß bei den Wehr- und Stauanlagen ein Wasserzehr der Fische durch den Rechen nicht möglich ist. Auch die Fallwehren, so sehr man sich im allgemeinen ihres Vorteils freuen könne, bildeten für die Fischerei einen gewissen Nachteil. Was ein Fluß oder Bach an Fischabwanderung mit sich führe, werde durch die Sperre aufgehalten; der Lauf des Wassers unterhalb der Sperre sei ziemlich gering und somit nachteilig für die Ernährung der Fische. Der Vortragende äußerte sich sodann zu den sogenannten Korrekturen der Gewässer, gegen welche man sich nicht sträuben könne, solange sie sich mit den Interessen der Angler vereinbaren. Auch hierzu wurde auf die verschiedenartigen Nachteile verwiesen und Anregungen und Vorschläge an Hand von Beispielen gegeben. Zusammenfassend bemerkte Redner zu dem Kapitel „Wasserbau“, daß sich die Fischerei gern den Maßnahmen unterordnen wolle, sie wolle keine Demütigung der Industrie und deren Entwicklung sein, aber sie wolle im Interesse der Fischwirtschaft, als dessen Träger sich die Fischerei mit Berufung fühle, daß auch auf dem Gebiete des Wasserbaues erträgliche Zustände erhalten bleiben. Dann wandte sich Redner zur Frage der Gewässerverunreinigung und betonte, daß die Sanierung des Wassers für die

Aus der Wahlbewegung.

Rundgebung der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) Ortsgruppe Meißel.

Gestern morgen 10 Uhr fand eine Rundgebung der deutschen Mittelstandes im Saale des Hotels Döbner statt. Der Besuch war weit besser als alle bisherigen Wahlversammlungen.

Herr Obermeister Peter, Leipzig behandelte in seinem Vortrag das Thema: Soll in Deutschland der Mittelstand vernichtet werden? Nach einigen allgemeinen Bemerkungen sagte er, daß der Spruch, der vor dem deutschen Reichstagsgebäude steht: „Dem deutschen Volk ist alles heilig“, nicht nur die Nation, sondern auch die Wirtschaft des deutschen Volkes aus! — Die ganzen Parteien seien, so führte der Redner aus, nichts anderes als Wirtschaftsparteien. Und das haben sie erkannt, was die Wirtschaftspartei nicht erkannt hat, sie haben den Wert der Wirtschaft erkannt! Wer die Wirtschaft hat, bekommt Macht! Diese Macht haben sich vor allen Dingen die großen Parteien angeeignet und haben davon in sehr ausgiebigem Maße Gebrauch gemacht. Wir haben z. B. jetzt das Aktienwährungsrecht, gegen das wir große Bedenken haben. Wir müssen den wirtschaftlich Schwachen aber auch die Möglichkeit geben, sich zu verteidigen zu lassen. Meistens heißt es ja heute: Wir wählen nur „Persönlichkeiten“. Und das ist bedauerlich, daß man den Mittelstand auszuscheiden versucht. Es wird immer behauptet, daß unsere Wirtschaft wieder aufwärts blüht. Wir behaupten dagegen, daß dieses nur eine Scheinblüte ist. Man hat Milliarden von Auslandsanleihen ins Reich gesteckt, was wir wieder mit 8-10 Prozent Zinsen abtragen müssen. Auf allen Seiten kann man einen Fortschritt der Technik feststellen. Aber diese Technik ist schon entschieden zu weit gegangen, sie kriecht schon sehr viele Arbeitskräfte. Dem muß Einhalt geboten werden. Es kann doch nicht gehen, daß die menschliche Kraft überhaupt nicht mehr in Frage kommt. Unsere Ausfuhr nach dem Auslande ist gestiegen. Wir haben aber z. B. im Jahre 1926 wieder aus dem Auslande mehr gekauft, als verkauft. Das bedarf einer Abänderung. Es heißt ja, daß unsere eigene Landwirtschaft und sehr gut ernähren kann. Es ist unbedingt notwendig, daß wir an Auslandswaren weniger importieren als bisher. Wir müssen von unseren eigenen Produkten leben! Unsere Landwirtschaft bedarf der größten Unterstützung! — Zur Frage der Truppe und Kartelle möchten wir behaupten, daß diese nicht weiter tun, als den Mittelstand aufzureiben und dessen Arbeit sehr erschweren. Truppe und Kartelle sind ein Unglück des deutschen Volkes, wenn sie so weiter geleitet werden! — Der gewerbliche Mittelstand hat bis heute noch nichts gemerkt von dem Aufstieg der Wirtschaft. — Sodann nimmt Redner die Arbeit verschiedener Wirtschaftsklassen unter die Lupe, vor allen Dingen die des Reichsinnenministeriums. Das Gemeindefeststellungsrecht und Schankzettelrecht werden von ihm kritisiert. Auch die Inflation wird aufgeführt. Es sei ein schreiendes Unrecht gewesen, daß für den Gewerbetreibenden die Marktwährung galt und für die anderen die Dollarmarkung. Die meisten Einnahmen des Reiches bringe, was natürlich festzustellen ist, der Mittelstand auf. Er verlange deshalb, daß die Steuern herabgesetzt werden und auch die Vereinfachung der Verwaltung. Ein Kreditwesen sei in Deutschland eingerichtet, welches unbedingt verworfen werden muß. Dem Mittelstand sei es ja bald aberhaupt nicht mehr möglich, für seinen Bedarf Kredite zu erhalten. Die Aufwertungsfrage bedürfe einer sofortigen Lösung. Die Kleinrentnerfrage müsse unter allen Umständen mit der Aufwertungsfrage verbunden werden. Es gebe nicht, daß diese Kernfrage ganz dem Verderben ausgeliefert werden. Die Preispolitik der Warenhäuser sei unbedingt zu verwerfen, auch die der Konsumvereine. In der Sozialgesetzgebung müsse vor allen Dingen das Sozialrentnerrecht geordnet werden. Bedauerlich sei es, daß man auf die Unterzeichnung des Washingtoner Abkommens drängt. Dieses verwerfen wir Mittelständler, so bemerkt der Vortragende, ganz und gar. In dem Arbeitslosenversicherungsgesetz müsse eine Änderung dahin geschaffen werden, daß man den jungen Leuten die Möglichkeit gibt, um arbeiten zu können. Es müßte ein Arbeitspflichtgesetz von der Regierung geschaffen werden, um den

jungen Menschen wenigstens Arbeit auf dem Lande zu verschaffen. Zur außenpolitischen Frage übergehend streifte Redner die Politik des Reichsaußenministers. Auch das Berliner Diktat unterzog er einer scharfen Kritik. Zur Korridorfrage im Osten erklärte er: Unser Schrecken und Wutpreußen muß wieder zusammenkommen. Der Korridor müsse sofort abgeschafft werden! Das Dames-Gutachten bedürfe unter allen Umständen einer Revision, denn die uns aufgebürdeten Lasten sind untragbar. Man beschränke auch unsere Vertreter in den Parlamenten hätten keine kulturellen Ziele. Das sei nicht wahr! Das Schulgesetz sei z. B. von der Wirtschaftspartei sehr gefördert worden. — Das Programm der Wirtschaftspartei wurde sodann vom Redner erläutert. Er verspricht, im neuen Reichstag zum Segen des deutschen Mittelstandes zu wirken. Die 7 Millionen Mittelständler in Deutschland seien, wenn sie einig sind, eine Macht, die unbedingt beachtet werden müsse. Nur durch den Zusammenhalt aller sei etwas zu erreichen!

Herr Stadtrat Hempel, Freiberg, nahm als 2. Redner das Wort, der die Wirtschaftslage vom religiösen Standpunkte aus betrachtete. Es ist traurig, meinte er, daß wir heute einen Wutertag veranlassen müssen. Das sei so recht den kulturellen Tiefstand unseres Volkes. Unsere Wutertage müßte dauernd in unserem Gedächtnis sein, sie, die uns das Leben schenken, uns ertrug und aus uns etwas werden ließ. Redner behandelte noch einmal kurz die Ausführungen des Referenten und forderte zum Schluß an, daß alle Mittelständler am 30. Mai ihrer Pflicht gedenken und unbedingt zur Wahlurne gehen.

Die anregend verlaufene Versammlung fand um 12 Uhr für Ende.

Eine Rede Dr. Curtius'

X Freiberg. In einer gut besuchten Versammlung in der hiesigen Festhalle sprach gestern abend Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über schwebende Fragen der Innen- und Außenpolitik. Er redete es sich zur Ehre an, so betonte er, im Kampfe um das Reichsgeldgesetz die liberale Flamme behütet und bewahrt zu haben. Seine Partei wolle die Staatshoheit über die Schule gewahrt wissen und lehne jede Uebertriebenheit ab. Der künftige Reichstag habe die Reichsreform zu bringen. Auch an einer Veränderung des Wahlrechts werde er nicht vorbeikommen. Nach einigen wirtschaftspolitischen Neuierungen kam der Redner auf die Außenpolitik zu sprechen. Die großen außenpolitischen Fragen seien die Revision des Damesplans und die Rheinlanddrängung. Ueber das Ziel seien sich alle Deutschen einig, nur nicht über die Methoden. Vorkünftig gelte es, den Weg Stresemanns zu gehen. Die Deutsche Volkspartei werde im kommenden Reichstag der Politik der Mitte treu bleiben.

Reichsjustizminister Sergt über die deutsche nationale Politik.

X Görlitz. Reichsjustizminister und Reichsminister Dr. Sergt sprach gestern in einer Wählerversammlung der Deutschnationalen Volkspartei in Görlitz über die deutsche nationale Politik der letzten 1/2 Jahre. Er behandelte besonders die Kleinrentner- und Aufwertungsfrage und trat gegen die Behauptung auf, daß die deutschnationale Fraktion in diesen Fragen verlagert hätte. Zwar sei er mit seinen eigenen Vorschlägen nicht durchgekommen, und man habe durch Erörterungen mit den anderen Parteien in der Regierung zum Schluß nur ein Kompromiß erreicht. Der Redner trat der Ansicht entgegen, daß die deutsche Außenpolitik der letzten 1/2 Jahre, an der die Deutschnationalen mitgewirkt hätten, eine Mißwirtschaft gewesen sei, wie die Sozialdemokraten und Demokraten immer behauptet hätten. Diejenigen, die die Locarno-Politik eingeleitet hätten, seien verpflichtet, die Befreiung der besetzten Gebiete, die Revision des Versailler Vertrags und die des Damesplans zu erstreben. Die Deutschnationalen wollten keine Politik der Hoffnungen und Versprechungen, sondern eine Politik der Realität. Zum Schluß betonte Sergt, die Deutschnationalen machten kein Hehl daraus, völkisch und monarchisch zu sein. Die Verfassung könne auch auf verfassungsmäßigem Wege geändert werden.

Fischerei viel verderblicher ist. Er wies auf die mannigfachen Ursachen der Verunreinigung und deren Begleiterscheinungen hin. Wenn auch manche Substanzen, die den Gewässern durch industrielle und sonstige Anlagen zugeführt werden, dem Fischbestande nicht besonders gefährlich seien, so seien sie für die Fischerei doch insofern schädlich, als sich die Fische von den betreffenden Stellen zurückziehen. Direkt gefährlich seien den Fischen die chemisch-giftigen Abwässer. Besonders verderblich wirken auch die in großen Mengen stromaufwärts dem Wasser zugeführten Abwässer von Industrie-Extraktanlagen, die in kleineren Mengen die Ernährung der Fische fördern könnten. Gerade für Sachsen bilde die erhebliche Zuführung chemisch-giftiger Substanzen einen besonderen Nachteil, der sich nicht nur an der betreffenden Einführungsstelle stark fühlbar mache, sondern auch langen Strecken des Flußlaufes würden die verderblichen Substanzen mitgeführt. Es müsse deshalb verlangt werden, daß von den in Frage kommenden Industrien spezifische Reinigungsanlagen errichtet werden, angepaßt dem jeweiligen Charakter und der Art und Lage des Unternehmens. Wenn man sich die Frage vorlegt, ob hier Veränderung und Abhilfe möglich, so könne man dies bejahen. Es gebe, wenn der Wille da ist, Vorbeugung müsse das erste Gebot sein. Redner schloß: Ich bege die feste Überzeugung, es kommt uns starke Hilfe von der Industrie und von der Regierung; es liegt an uns, danach zu streben, unheilbaren Zuständen abzuwehren, zum Nutzen der Fischerei und der allgemeinen Wirtschaft.

Nach den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen wurden zunächst von einem Anglervertreter aus dem Jakobau-Gebiete verschiedene Anregungen dargelegt und begründet. Anschließend erbot der Vorsitzende der Angler-Vereinigung Meißel, Herr Hofeld, den Sportfreunden ein herzlich willkommen und wünschte den auswärtigen Gästen einige angenehme Stunden innerhalb Meißels zu wünschen. Es wurden sodann die Grüße der benachbarten Verbände übermittelt und schließlich dem unermüdeten Bundesvorsitzenden der Dank der Versammlung zum Ausdruck gebracht.

An die Festigung schloß sich ein gemeinschaftlicher amangloser Mittagstisch an, wozu ein Teil der auswärtigen Gäste einen Spaziergang durch die Stadt unternahm. Von 4 Uhr ab fand — ebenfalls im „Stern“-Saale — Festkonzert mit anschließendem Ball statt, wobei die Geliebtheit ausgiebig zu ihrem Rechte kam. Die sehr

ansprechenden Aufführungen wurden von der Orchester-Stabskapelle unter der Leitung des Herrn Musikdirektor Beyer dargeboten. Köstliche Vorträge der Sängerschaft des Männergesangsvereins „Sängertrupp“, geleitet von ihrem Chorleiter Herrn Organist Solle trugen zu einem wesentlichen Teile zur Hebung der Festimmung bei, ebenfalls ein von Fräulein Hilde Otis vorgetragenes Festgedicht. Eine weitere schöne Unterhaltung boten einige Paare vom Trachtenverein „Delweiß“ durch die Aufführung des Schachplattentanzes und einiger anderer Sonderstücke. Ein gebieter ausgefallenes „Angel-Baden“ bereicherte den Anglern viel Vergnügen; es winkten schöne „Fang“-Prämien.

So nahm die Meißner Bundestagung in jeder Hinsicht einen betriebligen Verlauf, womit die Gewähr geboten ist, daß sich alle Beteiligten der in unserer Stadt verlebten Stunden gern erinnern werden.

Bezirksversammlung des Sächsl. Militärvereins-Bundesbezirks Großenhain.

Im Saale des Gasthofes zum Roth in Großenhain stellten gestern die Militärvereine ihre diesjährige Bezirksversammlung ab. Eigentlich hätte sie in Rabenburg stattfinden sollen. Eine wichtige Angelegenheit, die Wahl eines neuen Bezirksvorsitzenden, erforderte jedoch die Verlegung nach der in der Mitte gelegenen Bezirksstadt, um eine regere Beteiligung zu ermöglichen. Hierin hatte man sich nicht getäuscht. Mehrere hundert Kameraden waren aus den 64 Bezirksvereinen, besonders aus den vereinigten Großenhainer Militärvereinen, erschienen. Als Bundesvertreter war Herr Rechtsanwalt Dr. Verthold aus Dresden, früher in Großenhain, angehen.

Einleitend erfreute der Sängerkorps des Militärvereins I mit einigen Gesängen. Als Leiter der Versammlung dankte der stellv. Bezirksvorsitzende Kam. Bogt den Sängern für die herzerquickenden deutschen Lieder und rief mit dem Motto „Lust und deutsch und einig sein und ein großer Volk von Brüdern!“ den Erschienenen seine Willkommen!

Seine offizielle Juristenkonferenz.

berl. Berlin. Die Mitteilungen aus Paris, daß über den Kellogg'schen Vorschlag ein Antitrustpakt abgeschlossen der Völkerverbundtagung in Genf die juristischen Berater der Außenministerien zu einer Juristenkonferenz zusammenzutreten werden, entsprechen nicht den wirklichen Umständen. Der englische Außenminister hat erst vor einigen Tagen erklärt, daß er keine Anregung, eine Juristenkonferenz über die Kellogg-Note zu berufen, lassen gelassen habe, nachdem Amerika sich dagegen ausgesprochen habe. Auch an den Berliner maßgebenden Stellen ist, wie das Nachrichtenbüro des V.D.S. hört, nichts von der Absicht bekannt, eine formelle Konferenz der Juristen abhalten zu lassen. Das schließt natürlich nicht aus, daß die juristischen Berater der Außenministerien bei ihrer Anwesenheit in Genf über die Frage sich unterhalten, aber von einer offiziellen Konferenz ist nicht die Rede.

Der Deutsche Industrie- und Handelstag zur „Deutschen Flugwende“.

Berlin. Das Präsidium des Deutschen Industrie- und Handelstages hat an alle Mitglieder ein Schreiben gerichtet, in welchem zur nachdrücklichen Werbung für die „Deutsche Flugwende“ zu Ehren der Transoceanflieger aufgefordert wird. In dem Schreiben an die Mitglieder heißt es, daß „jede Förderung des deutschen Flugwesens eine Stärkung des Ansehens Deutschlands in der Welt bedeutet und daß die Ausbildung junger Kräfte und die Unterstützung des deutschen Flugports durch die hierbei gesammelten Erfahrungen nicht zuletzt auch der deutschen Handelsluftfahrt, die im Dienste der deutschen Wirtschaft steht, zu gute kommen“.

Einzahlungen für die vom Deutschen Luftfahrt-Verband e. V. eingeleitete und von allen deutschen Ländern genehmigte „Deutsche Flugwende“ können bei allen Postämtern, Banken, Sparkassen, Zweigstellen des Mitteleuropäischen Reisebüros, Flugleitungen der Deutschen Luft-Linia, ferner auf Sonderkonten bei allen Postsparkassern und bei allen Reichsbankniederstellen erfolgen.

Was sagen die Franzosen zu den deutschen Wahlen?

In der Pariser Zeitung „Action française“ sagt der Franzose Barres: „Ich liebe die deutsche Sozialdemokratie deshalb, weil ich jedem fast hohe (französisches Schimpfwort für Deutsche) die Welt wünsche!“

Und der französische Geschichtsschreiber Gauville sagt: „Wer Deutschlands Auferstehung wünscht, kann nicht wünschen, daß die Sozialdemokratie mächtig werde. Wir Franzosen wünschen nicht die Auferstehung Deutschlands und hoffen daher für die deutschen Wahlen auf den Sieg der regierenden Sozialdemokratie.“

Deutscher Wähler
siehe daraus die Folgerung
und wähle rechts!

Wähle:

Deutschnational-Liste 2!

denklich, „aber du mußt ja am besten wissen, was du hinsichtlich deiner Kunst zu tun und zu lassen hast, ich darf dich nicht weiter dreinreden.“

„Nein, das wäre auch zwecklos, Anni. Ich werde lieber eine neue Arbeit schaffen, an die ich mit Lust und Liebe herangehe.“

„Biete der Welt etwas Freundliches, Liebenswertiges; Hans, mache ihr einige Konzessionen, du kommst weiter damit.“

„Komm mir nicht mit solchen Zumutungen, Anni! Mit meinen besten Freunden habe ich mich dieserhalb schon entzweit! Man kann niemals einem Künstler sagen: Mache es so oder anders! Ein Sujet, das mir liegt, für das ich mich begeistert habe, male ich, und keiner darf mir dreinreden.“

„Du magst recht haben,“ nickte Anni, „du gibst mit jedem Bilde einen Teil deines Selbst; das ist, auch wenn der Erfolg manchmal ausbleibt, immer noch besser, als wenn du Rachempfundenes malst.“

„Wie klug mein Weibchen zu sprechen weiß,“ scherzte Hans, „bist eine richtige Künstlerfrau geworden, Lieb. Schließlich plüschst du mir noch ins Handwerk!“

„Davor bist du sicher!“ rief Anni, ein winziges Kinderlächeln, an dem sie arbeitete, emporhaltend.

Hans küßte seine Frau und nahm dann Hut und Stod, um einen Spaziergang zu machen und über der neuen Idee zu einem Bilde nachzusinnen.

Unterwegs traf er einen Kollegen, der mit Paketen beladen, ihm freundlich zunickte.

„Wir reifen morgen in aller Frühe, höchste Zeit, daß man aus dem Großstadtdunst hinauskommt. Wir gehen nach Innsbruck. Wann fliegen Sie mit Ihrem Weibchen aus?“

„Ohnesorge zuckte die Achseln. „Wir überlegen noch, wohin der Flug uns führen soll.“

„Bedenken Sie nicht lange, kommen Sie bald nach!“ rief der andere lachend, „und grüßen Sie mir Frau Anni recht herzlich. Auf Wiedersehen in irgendeinem romantischen Winkel. Sollte mich freuen, wenn wir uns draußen begegnen.“

Hans sah dem Davoneilenden mit starrerem Blick nach. Heiß und kalt war ihm bei dem kurzen Zwiegespräch geworden. Es war ja Reisezeit, und wie oft hatte er im Winter seiner Anni ausgemalt, wie schön das sein werde, wenn sie wieder beide hinausziehen in die blaue Ferne.

Und nun es so weit war, nun alle Welt sich zur Sechensreise rüstete, stand er, Hans Ohnesorge, da wie ein Bettler. Noch ein paar Wochen, und es fehlte bei ihm am Allernotwendigsten, in seiner Kasse war ja absolute Ebbe.

Fast packte es ihn wie Schwindel, das Blut schob ihm wie ein glühender Strom zu Kopf. Er schämte sich, vielleicht zum ersten Male in seinem Leben, daß er die Wintermonate so untätig und nutzlos hatte verstreichen lassen.

Und alle Wege versperrt, im Moment wenigstens! Baronin Berthelm hätte ihm vielleicht noch einmal geholfen, aber er hatte von dem Darlehn, das sie ihm im vorigen

Prominente Reichstagskandidaten.



Reichsjuristenminister Herr (Deutsche Volkspartei)



Reichsminister Dr. Stresemann (Deutsche Volkspartei)



Reichsminister Dr. Stresemann (Deutsche Volkspartei)



Graf Helldorf (Deutsche Volkspartei)



Reichstagsler Marx (Zentrumspartei)



Reich-Weiser (Demokratische Partei)



Reichsministerpräsident (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)



Reichsministerpräsident (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)



Graf (Deutsche Volkspartei)



von Karben (Deutsche Volkspartei)



Graf Verdenfeld (Deutsche Volkspartei)



Richter (Zentrumspartei)



Reichsminister a. D. Dr. Bell (Zentrumspartei)



Prof. Dr. Gelpke (Demokratische Partei)



Loh (Sozialdemokratische Partei Deutschlands)



Gertrud Bäumer (Demokratische Partei)

Jahre hochherzig gespendet, noch keinen Heller zurückgegeben, da konnte er unmöglich von neuem bitten. Ebensovienig durfte er hoffen, bei einem Kunsthändler Vorstoß zu erlangen; sie wußten alle, daß er nicht produktiv war und hatten wenig Vertrauen zu seiner Kunst.

Wenn ihm doch nur gleich eine gute, große Idee gekommen wäre! Aber der Kopf war ihm zum Bersten schwer, es wollte sich kein glücklicher Gedanke, den er hätte verwerten können, einstellen.

Unbestimmt machte er sich auf den Rückweg. Zu Hause kam ihm Anni mit verdrehten Augen entgegen. „Hans, der Kunsthändler hat dein Bild zurückgeschickt, dort liegt ein Brief von ihm.“

Ohnesorge griff hastig nach dem Schreiben, es enthielt nur wenige Worte in Maschinenschrift, ein kühles Bedauern, daß man für die Arbeit keine Verwendung habe. Das Papier entglitt den Händen des Künstlers, die sich in ohnmächtigen Grimassen ballten, aus finsternen Augen starrte er ins Leere.

Da legte sich herzlich ein weicher Arm um seinen Nacken und braune Augen sahen ihn jählich bittend an. „Vergesse nicht, Liebster, ich besorge mir wieder Arbeit. So viel, daß wir uns eine Zeitlang über Wasser halten können, schaffe ich. Und du wirst ja auch wieder Glück haben. Später malst du mich mit dem Baby, ein Madonnenbildnis findet wohl immer Abnehmer.“

Hans schüttelte in finsterner Abwehr den Kopf. „Du darfst doch nicht arbeiten, Anni! Ja, wenn du gesund wärst — aber so — nein, das erlaube ich nicht, es könnte dir wieder schaden.“

„Ach, bewahre. Und was bleibt mir auch weiter übrig, wir haben keine Wahl! Leben müssen wir doch!“

„Anni,“ sagte Hans bedrückt, „es tut mir furchtbar leid, daß wir nun in die ein Jahre nicht reisen können. Ich hätte es dir so fest versprochen —“

„Ach, Hans, darum mach dir nur keine Gedanken. Die Reise können wir schon entbehren, wir haben so viel notwendige Ausgaben vor uns. Wenn die Einnahmen dazu ausreichen, wollen wir zufrieden sein.“

„Ich dürfte es eigentlich nicht erlauben, Anni, aber wenn du meinst, daß es dir nicht schadet —“ meinte Hans zögernd.

„Der Himmel wird mir beistehen, lieber Mann. Geht nicht mehr als meine Pflicht, dir die Last tragen zu helfen.“

Hans war tief gerührt. „O du mein lieber, guter Engel,“ sagte er flüsternd, „dieses Opfermut will ich nie vergessen. So hilf mir denn noch kurze Zeit, denn von heute auf morgen kann ich natürlich kein Bild malen. Aber doppelt, dreifach will ich dich für so viel Hingabe entschädigen. Wie eine Prinzessin sollst du es haben, mein Liebster. Nie wieder soll es uns am Gelde fehlen.“

Auch dieser Tag schloß durchaus harmonisch. Die junge Frau war glücklich, ihrem Mann beistehen zu können und Hans drängte sich mehr und mehr die Ueberzeugung auf, daß er in Anni ein Juwel besaß, das nichts in der weiten Welt ihm hätte ersetzen können.

21. Kapitel.

Die junge Frau hatte sofort wieder Arbeit bekommen, trotzdem man sich außerhalb der Saison befand. Und in dieser Zeit war sie besonders erfindungsreich im Entwerfen von Mustern. Die Liebe und ein tiefes, jähliches Glückseligkeitsgefühl führten ihren Geist. Der Chef war entzückt von den Mustern, die sie lieferte. Unaufgefordert spendete er eine Zulage, und diese Freigebigkeit spornete Anni's Eifer noch mehr an. Sie arbeitete unaufhörlich, spät und früh.

Ihre Wangen brannten oft in trockener Blut, und aus ihren Augen sprühte ein harter Glanz.

Aber Anni war viel zu beschäftigt, um etwas davon zu bemerken, und auch Hans sah nichts. Er quälte sich mit Ideen ab, ersand, verwarf und brachte nichts fertig.

Er war nun einmal nicht produktiv. Zum Anfertigen von Kopien hatte er keine Lust.

Anni kümmerte sich nicht um sein Tun. Was für den Haushalt gebraucht wurde, das erwarb sie, und ein glückseliges Frauen, daß die Sorge nicht mehr ihren Schlaf beeinträchtigte, schmeckte ihre Brust.

In einem besonders heißen Augusttage — seit nahezu drei Wochen hatte Anni die Bohnung nicht mehr verlassen, während Hans jetzt jeden Tag ausging — arbeitete die junge Frau an einer Silberstickerei auf weißer Seide. Es war eine wundervolle, aber auch sehr mühselige, vollste Spannkraft erfordere Beschäftigung.

Aber Anni, welche eine Künstlerin auf dem Gebiet der Handarbeit war, hatte das Menschennögliche geleistet und war schon vor dem festgesetzten Termin mit der Stickerei fertig geworden.

Sobald hatte sie die letzten Stücke gemacht und dabei viel frohe, glückliche Gedanken gehabt.

Welch ein Segen war es doch, daß sie imstande war, so schönes Geld zu verdienen. Dieser Auftrag brachte ihr noch eine besonders gute Einnahme, und sie konnte sich nun wirklich auch einmal wieder eine kleine Erholung gönnen.

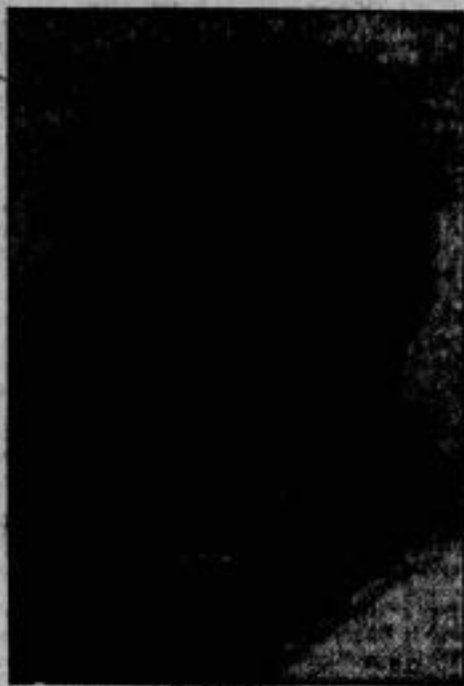
Fast krankhaft lebte sie sich hinaus ins Freie, das Grün der Bäume, den Duft der Blumen, das Lachen froher Menschen, wie schmerzhaft hatte sie das alles vermisst. Aber nun wollte sie ein paar Tage feiern und danach nicht wieder so angestrengt arbeiten.

Ihr war ja ganz seltsam über im Kopfe und so schwer in den Gliedern. Aber — das würde ja vorübergehen.

Mit einem schattenhaften Lächeln hielt sie den Stoff mit der herrlichen Stickerei hoch. „Sieh mal, Hans, ich bin schon fertig, zwei Tage vor der festgesetzten Zeit!“

Hans war damit beschäftigt, eine Seitenwand mit Firnis zu überziehen. Würdlich wandte er sich seiner Frau zu. Es wurmte ihn, daß sie so emsig und rastlos zu schaffen vermochte, während es ihm am Besten, am Zähnen, starren Willen fehlte.

Fortsetzung folgt



Oberbürgermeister Wbenauer-Blü.
bei der Eröffnungsschleife auf der „Breite“ steht.



Dr. Magnus Hirschfeld 60 Jahre alt.
Am 14. Mai vollendet der große Sexual-
forscher und Reformarzt Sanitätsrat Dr.
Magnus Hirschfeld (Berlin), der Gründer
und Leiter des Instituts für Sexualwissen-
schaft und Präsident des Wissenschaftlich-
humanitären Komitees, sein 60. Lebensjahr.



Prof. Karl Henbers,
Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für
Biologie in Berlin-Dahlem, wurde wegen
seiner großen Verdienste um die Landwirt-
schaft als erster Deutscher zum Ehrenmitglied
der Landwirtschaftlichen Akademie für Agri-
kulturwissenschaften ernannt.



Dolores del Rio,
die schönste und überaus erfolgreiche amerika-
nische Filmschauspielerin, will sich scheiden
lassen.



Ein Bild von Verlichingen-Verlival an historischer Stelle.
Vor 400 Jahren, im Mai 1528, wurde Bild von Verlichingen im Schloss
„Zum Reich“ zu Blausteden (Württemberg) von den Truppen des Schwäbischen
Bundes gelangenommen, als er den ihm befreundeten Blaustedener Warrer
besuchte. Die Gemeinde Blausteden wird den 400. Jahrestag dieses historischen
Ereignisses durch ein Festspiel feiern.



Der Bau des Mittellandkanals schreitet vorwärts.
Mit der Fertigstellung der oben abgebildeten Kanalschleife vor Anderten bei
Vehre, an der mehrere Jahre gearbeitet wurde, ist eine wichtige Etappe im
Gesamtbau des Mittellandkanals abgeschlossen worden. Diese Schleife, die
bereits mit Wasser gefüllt wurde, ist die größte Binnenwasserstraße Deutschlands.



Dienst am Kunden — auch in den Eisenbahnzügen.
Nach dem Muster amerikanischer Eisenbahnen, die ihren Reisenden lange
Fahrten durch vollendeten Komfort zu erleichtern suchen, hat jetzt neuerdings auch
die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft die auf großen Strecken verkehrenden Züge
besonders elegant und wohnlich aus. Unser Bild zeigt den Speisewagen
1. Klasse im „Rheingold-Zug“, der im Rheinland zwischen Holland und der
Schweiz verkehren wird.



Ein Denkmal für die verstorbenen Ozeanfahrer Rungeffler und Coll,
das von dem Amerikaner Jackson gestiftet worden ist, wurde kürzlich in dem
Flughafen Le Bourget bei Paris enthüllt.



Sir Alfred Wood,
Vizepräsident des englischen Chemikerverbands,
erklärte bei einem Interview während seines
jetzigen Aufenthaltes in Rom seine ungeteilte
Bewunderung für den Faschismus.



Ein amerikanischer Kommandeur für die
szechuanische Aufstände.
Der amerikanische Kampfflieger Kapitän
Burr B. Bryson reist dieser Tage nach China
ab, um das Kommando über die Luftkrieger-
kräfte der szechuanischen nationalistischen
Regierung zu übernehmen.



Emil Bohne 7.
Emil Bohne, der bekannte Komponist und
Dirigent des Berliner Sinfonie-Orchesters,
wurde durch einen Autounfall, den er am
11. Mai bei Dalsdorf erlitt, plötzlich aus
dem Leben gerissen.



Der Vermittler zwischen China u. Japan.
Staatssekretär Kellogg (im Bilde) hat den
amerikanischen Konsul in Peking beauftragt,
eine Vermittlungskommission zwischen der
chinesischen Regierung und den japanischen
Truppen einzuleiten.

Seite 2. Junipfer-Meldungen und Telegramme

vom 14. Mai 1928.

Verhaftungen eines polnischen Kalkbrenners.
Wieliz (Junipfer). Der Direktor der Straßensanitäts- und Sanitätsverwaltung, in dessen Wohnung eine Reihe von Jaglingen und wegen Unterdrückung von Einkaltseibern in Höhe von mehreren Hunderttausend Stütz verhaftet worden.

Bestand einer polnischen Einbrecherbande.
Wieliz (Junipfer). In Woslowitz bei Wieliz wurde eine fünfköpfige Einbrecherbande festgenommen, der 40 Einbrüche zur Last gelegt werden, die zum Teil 4 Jahre zurückliegen. Der Anführer dieser Bande ist der Sohn eines angesehenen Bauunternehmers.

Einbruch in ein Berliner Konfektionshaus.

Berlin (Junipfer). Einer der größten Konfektionsbetriebe, die die Berliner Kriminalgeschichte kennt, ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag in dem großen Geschäftshaus, Jerusalemstraße 23, in die im ersten Stock gelegenen Räume der Firma „Von der Osten u. Co.“ verdrückt worden. Diese Räume sind im Treppenhause durch eine Tür gesichert, wie man sie sonst ähnlich nur an Geldschränken findet. Trotzdem gelang es den Einbrechern, die ungehindert arbeiten konnten, sich Einlass zu verschaffen. Nach Art der Selbstmordmörder traten sie Tür und Schloß auf. In das Regal und Schubladen ließen sie Tücher und Kleider fallen. Ein großer Eisenkoffer, der selbst den wenigsten Angehörigen bekannt war, und in dem nur die kostbarsten französischen Seiden aufbewahrt wurden, erbrachen die Diebe gleichfalls und raubten ihn aus. Der Wert der Beute beträgt 50.000 Mark. Die Einbrecher, die die ganze Nacht durchgearbeitet, haben das Haus erst am Montag morgen gegen 7 Uhr wieder verlassen.

Deutschland hat den höchsten ehelichen Geburtenrückgang.

Seit 1900 über 40 Prozent.

Die eine sehr interessante Statistik veröffentlicht werden das Statistische Reichsamt in „Wirtschaft und Statistik“. Es gibt eine Uebersicht über die eheliche Fruchtbarkeit in den europäischen Ländern, die sicherer als eine allgemeine zufällige Geburtenstatistik die Fortpflanzungsenergie oder den Fortpflanzungswillen der einzelnen Völker erkennen läßt.

Nicht erst seit dem Kriege hat die eheliche Geburtenhäufigkeit in den europäischen Ländern eine verschiedene Entwicklung genommen. Bis 1900 war mit Ausnahme Frankreichs ein ziemlich gleichmäßiger Durchschnitt von 250 bis 300 ehelich Lebendgeborenen auf je 1000 verheiratete Frauen zu beobachten. Der Durchschnitt ging dann ständig zurück und wurde am stärksten im Deutschen Reich. Bei uns existieren in den letzten Vorkriegsjahren nur noch 202,3 eheliche Lebendgeborene auf 1000 Ehefrauen, also um 20 Prozent weniger als in den Jahren 1900 und 1901. Den nächst höchsten Rückgang der Geburtenhäufigkeit hatten die an Frankreich angrenzenden Staaten Belgien mit 27 Prozent, Luxemburg mit 21 Prozent, die Schweiz mit 19 Prozent und England mit 18 Prozent aufzuweisen. Selbst in Frankreich nahm die eheliche Fruchtbarkeit trotz ihres bereits äußerst niedrigen Standes noch um 17 Prozent ab.

Der Anstieg der ehelichen Geburtenhäufigkeit nach dem Kriege war nur eine vorübergehende Erscheinung und erklärte sich aus der Rückkehr der Männer aus dem Felde und der Heiratshochflut der ersten Nachkriegsjahre. Schon im Jahre 1924 war die eheliche Fruchtbarkeit im Deutschen Reich mit 148 Geburten auf 1000 Ehefrauen um 38 Prozent niedriger als im Durchschnitt der Jahre 1913/14, so daß ihr gesamter Rückgang seit 1900 nunmehr 49 Prozent betrug. In den vorhin genannten Ländern lagen die Verhältnisse mit 25 Prozent ähnlich. In Frankreich war die eheliche Geburtenhäufigkeit infolge der zahlreichen Zuwanderungen fremdländischer Elemente bis 1924 eher etwas höher als in den Jahren 1913/14. Damit hatten schon im Jahre 1924 das Deutsche Reich und England mit 146,0 bzw. 148,4 auf 1000 fast die gleiche niedrige eheliche Fruchtbarkeit wie Frankreich.

Seitdem hat sich das Verhältnis noch ungünstiger Deutschlands und Englands verändert, denn nach den neuesten Ergebnissen betrug die eheliche Fruchtbarkeit im Deutschen Reich im Jahre 1926 nur noch 138,1 und in England im Jahre 1925 nur 148,5 auf 1000 Ehefrauen, während in Frankreich erst im Jahre 1927 wieder eine stärkere Abnahme einsetzte.

290.000 neue Wohnungen im letzten Jahre.

40,3 Prozent mehr als 1927. — Rückgang der Kleinbauten.
Der deutsche Wohnungsbau hat im Jahre 1927 einen günstigen Fortschritt genommen. Der Reichsausschuss an Wohnungen im ganzen Deutschen Reich stellte sich nach den letzten veröffentlichten Ergebnissen des Statistischen Reichsamts auf 288.635 gegen 205.793 im Vorjahre. Die Zunahme betrug demnach 40,3 Prozent.

Die Zahl der neuen Wohnungen ist am meisten in den Gemeinden von 5000 bis 100.000 Einwohnern, und hier wieder besonders in den Gemeinden von 10.000 bis 20.000 Einwohnern gestiegen. Am geringsten war die Zunahme in den ganz kleinen Gemeinden bis zu 2000 Einwohnern. Die Zahl der im Jahre 1927 fertiggestellten Wohngebäude betrug 181.808; sie übertraf damit das Vorjahr, das 97.888 neue Wohngebäude aufwies, um 84,8 Prozent.

Bemerkenswert ist, daß sich im Jahre 1927 ein wenn auch geringerer Rückgang der Kleinbauten vollzieht. Es wurden im vorigen Jahre zwar mehr Kleinbauten mit 1 bis 2 Wohnungen und höchstens 4 Wohnungen als im Jahre 1926 fertiggestellt, aber der Anteil der Kleinbauten an der Gesamtzahl der Wohngebäude ist zurückgegangen. Auch im ganzen hat die Durchschnittsgröße der Wohnhäuser nach der Zahl der in ihnen enthaltenen Wohnungen um ein geringes zugenommen. Im Jahre 1924 kamen auf ein neu errichtetes Wohngebäude 1,7 Wohnungen, im Jahre 1925 waren es 1,8, im Jahre 1926 sind es 2,0 und im Berichtsjahre bereits 2,1 Wohnungen. Mit zunehmender Gemeindegröße stieg auch die Durchschnittsgröße der Wohngebäude. In den Gemeinden mit 2000 Einwohnern entfielen auf ein neuerrichtetes Wohngebäude 1,8, in den Gemeinden über 100.000 Einwohner 2,8 Wohnungen. Die Durchschnittsgröße der Wohnungen selbst dagegen hat wiederum abgenommen.

Durch öffentliche Werkstätten und Behörden wurden 8,6 Prozent, durch gemeinnützige Baugesellschaften 18,8 Prozent und durch sonstige private Bauherren 72,6 Prozent aller Wohngebäude errichtet. Durch öffentliche Hand kamen 10.755 Wohngebäude in Frankfurt, 24,8 v. H. mehr als 1926, an Kleinbauten allein 10.083 oder 23,3 v. H. mehr. Der Reingewinn an Wohngebäuden stellte sich mithin im Berichtsjahre auf 120.613 gegenüber 89.904 im Vorjahre.

Günstige Angestelltenentlohnung des GDA.

Der von „Freiheit und Gerechtigkeit“ im Gemeindefonds der Arbeitervereine im GDA am 11. Mai im großen Saal des „Gewerkschafts“ in Dresden eine öffentliche Versammlung durchgeführt. Am Freitag gingen bei gleichzeitiger Tagung bereits Sitzungen der einzelnen Kreise und des Vorstandes voran. Die Tagung wurde von einem Forum von mehreren hundert Delegierten aus über 100 Ortsgruppen eröffnet. Glückwünsche kamen von Reichsminister a. D. Dr. Brügel, verschiedenen höchsten Ministerien, den Körperschaften des GDA, und von den Bundesparlamenten aus Chemnitz, Dresden, Baden-Württemberg sowie von der Bundesarbeitsgemeinschaft GDA, Gellong, Tschelchowskaja.

Bei den Begrüßungsreden fand die Worte des Vertreters des Aufsichtsrates, Herrn Ewald Bock, und des Bundesvorsitzenden, Herrn Heinrich Schulz, hervorgehoben, die in einem Bekanntnis zum GDA wargelien. Der GDA habe eine feste innere ideale Festigung im Laufe der Jahre erhalten und der von Freiheit und Gerechtigkeit zu seiner 10. Jubiläumstagung feststellen, daß er dazu wesentlich beigetragen habe. Durch verantwortungsvolle Arbeit über die reinen Standesinteressen hinaus sei der GDA zu einer großen innerpolitisch und kulturpolitisch bedeutungsvollen Bewegung geworden. Der Jahresbericht des GDA, zu einer großen innerpolitisch und kulturpolitisch bedeutungsvollen Bewegung geworden. Der Jahresbericht des GDA, zu einer großen innerpolitisch und kulturpolitisch bedeutungsvollen Bewegung geworden. Der Jahresbericht des GDA, zu einer großen innerpolitisch und kulturpolitisch bedeutungsvollen Bewegung geworden.

Bei den Reden wurde der Vorschlag der Ortsgruppe Leipzig, Herr Wilhelm Binding, mit großer Mehrheit zum Generalsekretär gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder erhielten eine ähnliche Bezeichnung wie im Vorjahre. Unter dem Punkt „Anträge“ wurden in ausgiebiger gründlicher Weise Fragen und Standesfragen behandelt, zum Wohle der Angestellten.

Ein hart begründetes Referat des Herrn Schaefer-Dresden spielte in den nachstehend einstimmig angenommenen Entschliessungen.

Der Abend vereinte die Delegierten nach arbeitsreicher

Sitzungen zu einem frohen Gesellschaftabend unter dem Motto: „Im Bräunen deutscher Freude“. Die Teilnahme hiesiger Ortsgruppen und aus dem Kreis der Teilnehmer waren es weitgehend, den GDA-Freunden aus nah und fern schloß man sich an.

Am Sonntag vormittag fand eine große öffentliche Kundgebung statt, über die wir noch berichten werden.

Mit Erbitterung und tiefer Enttäuschung steht die Angestellten, daß die Wirtschaft in der Ausdehnung stagnanter ist, als die Wirtschaft in der Ausdehnung stagnanter ist, als die Wirtschaft in der Ausdehnung stagnanter ist.

Die Angestellten sind daher gezwungen, als Ausgleich höhere Gehälter zu fordern. Sie müssen diesen Kampf um Erhaltung und auch Verbesserung ihres Lebensstandards führen, um einen erneuten Verfall der inneren Kaufkraft, auf der ausreichende Produktions- und Absatzmöglichkeiten für die Wirtschaft erst beruhen, zu verhindern.

Das Besondere für eine Steigerung des Angestellten-einkommens, das heute noch durchschnittlich weit unter dem Realwert des Friedensjahres liegt. Gerade unsere moderne Wirtschaft braucht einen Angestelltenstand, der auf der Möglichkeit größerer Anteilnahme an den allgemeinen Kulturwerten die Kraft zu immer höherer Leistungsanstrengung schöpfen kann.

Aus dieser Erkenntnis heraus stellen die Angestellten den Kampf um eine Einkommensgestaltung an, die mit der der Wirtschaft wenig zur Ehre gereichenden Unterzahlung der deutschen Angestellten bricht.

NEUbestellungen

auf das
RIESAER TAGEBLATT
für

halben Mal 1928

nehmen entgegen alle
Zeitungsboten und zur
Vermittlung an diese die

Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestr. 59.

Sturnen, Sport, Spiel, Wandern.

Fußball in der Gruppe Nordachsen (Teil 8. N. S. O.) D. S.

Am Sonntag, den 13. Mai, begannen die ersten diesjährigen Meisterschaften. In Riesa hatten sich die Jugendmannschaften des Gaus versammelt, während die 1. Klasse des Städtebundes in Merchwitz und die 1. Klasse des Städtebundes in Oßach antraten. 10 Jugendmannschaften stellten sich dem Spiel. Durch Auslosung in 2 Gruppen zu je 3 Mannschaften und 1 Gruppe zu 4 Mannschaften eingeteilt, erfolgten zunächst die Vorrunde. Die Ergebnisse sind wie folgt:

Gruppe 1.
Lv. Riesa 2 - Lv. Hübner 80:48
Lv. Oßach 2 - Lv. Hübner 67:82
Lv. Riesa 2 - Lv. Oßach 2 27:66
Sieger: Lv. Oßach 2

Gruppe 2.
Lv. Riesa 1 - Lv. Frauenhain 82:81
Lv. Bernsdorf - Lv. Frauenhain 27:62
Lv. Merchwitz 2 - Lv. Bernsdorf 85:64
Lv. Bernsdorf - Lv. Riesa 1 26:58 (58)
Lv. Merchwitz 2 - Lv. Riesa 1 0:2
Lv. Merchwitz 2 - Lv. Frauenhain 40:62
Sieger: Lv. Riesa 1.

Gruppe 3.
Lv. Merchwitz 1 - Lv. Oßach 1 23:71
Lv. Riesa 1 - Lv. Oßach 1 30:55
Lv. Riesa 1 - Lv. Merchwitz 1 60:28
Sieger: Lv. Oßach 1.

Im Zwischenspiel Lv. Oßach 1 - Lv. Oßach 2 gewann die 1. Mannschaft mit 30:25 Punkten, im Entscheidungsspiel zwischen Lv. Oßach 1 gegen Lv. Riesa 1 ging ebenfalls Oßach 1 mit einem knappen Sieg von 38:27 Punkten als Mannschaft des Gaus hervor. Man sieht, daß alle 3 Gruppenleiter fast ebendürige Gegner waren. Die 1. Klasse, Elbeberg, hatte nur 2 Spiele zu erledigen und zwar:

Lv. Riesa 2 - Lv. Merchwitz 50:81
Lv. Merchwitz 1 - Lv. Oßach 3 72:82.

Am nächsten Sonntag werden die beiden Staffeln der ersten Klasse ihre Spiele in Riesa und in Hübner beenden.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Forderung der Dresdner Stadtbank, die verläßt, gehen die Zeichnungen auf die Dresdner Stadtbank recht zuge ein. Für die 5prozentige Anleihegarantie ist die Nachfrage dauernd sehr befruchtend, dagegen finden die Schapanweisungen mit Anleihegarantie beim Publikum trotz des hohen Agiowinnes nicht soviel Interesse.

Kunst und Wissenschaft.

Ida Boy-Ed. Die Schriftstellerin Ida Boy-Ed in Pader ist im Alter von 78 Jahren nach schwerem Leiden an Herzschwäche gestorben.

Riesaer Eisenbahn-Fahrplan

gültig ab 15. Mai 1928.
(Ohne Gewähr.)

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 1,06 D 2,08 4,20 6,38 7,24 S. und F. 7,57 D 10,04
10,33 D 13,15 15,17 D 16,13 (w und nur bis Priestwitz),
außer am letzten Werktage der Woche 16,46 w (vor S. u. F.)
17,48 19,22 D 22,02 D 23,00

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 1,06 D 2,08 4,20 6,38 7,24 S. und F. 7,57 D 10,04
10,33 D 13,15 15,17 D 16,13 (w und nur bis Priestwitz),
außer am letzten Werktage der Woche 16,46 w (vor S. u. F.)
17,48 19,22 D 22,02 D 23,00

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 1,06 D 2,08 4,20 6,38 7,24 S. und F. 7,57 D 10,04
10,33 D 13,15 15,17 D 16,13 (w und nur bis Priestwitz),
außer am letzten Werktage der Woche 16,46 w (vor S. u. F.)
17,48 19,22 D 22,02 D 23,00

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 1,06 D 2,08 4,20 6,38 7,24 S. und F. 7,57 D 10,04
10,33 D 13,15 15,17 D 16,13 (w und nur bis Priestwitz),
außer am letzten Werktage der Woche 16,46 w (vor S. u. F.)
17,48 19,22 D 22,02 D 23,00

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 1,06 D 2,08 4,20 6,38 7,24 S. und F. 7,57 D 10,04
10,33 D 13,15 15,17 D 16,13 (w und nur bis Priestwitz),
außer am letzten Werktage der Woche 16,46 w (vor S. u. F.)
17,48 19,22 D 22,02 D 23,00

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 1,06 D 2,08 4,20 6,38 7,24 S. und F. 7,57 D 10,04
10,33 D 13,15 15,17 D 16,13 (w und nur bis Priestwitz),
außer am letzten Werktage der Woche 16,46 w (vor S. u. F.)
17,48 19,22 D 22,02 D 23,00

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 1,06 D 2,08 4,20 6,38 7,24 S. und F. 7,57 D 10,04
10,33 D 13,15 15,17 D 16,13 (w und nur bis Priestwitz),
außer am letzten Werktage der Woche 16,46 w (vor S. u. F.)
17,48 19,22 D 22,02 D 23,00

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:
Dresden 1,06 D 2,08 4,20 6,38 7,24 S. und F. 7,57 D 10,04
10,33 D 13,15 15,17 D 16,13 (w und nur bis Priestwitz),
außer am letzten Werktage der Woche 16,46 w (vor S. u. F.)
17,48 19,22 D 22,02 D 23,00